

Bericht Nr. 3 | 31. August 2021

Auswertungen des Projekts INSIDE zu Corona

Lernen und Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe während der ersten Schulschließung 2020



Von Cornelia Gresch (Humboldt-Universität zu Berlin)
und Monja Schmitt (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe)

Die ersten Schulschließungen im Frühjahr 2020 haben sowohl Schulen als auch Familien nahezu unvorbereitet getroffen. Der häusliche Alltag in den meisten Familien musste umstrukturiert werden, Kinder mussten von zu Hause aus für die Schule lernen. Wie Familien ein Lernen von Daheim ermöglicht haben und wie die Schülerinnen und Schüler dies erlebt haben, kann mit Daten der INSIDE-Studie teilweise beantwortet werden: Wieviel Zeit haben die Schülerinnen und Schülern mit Schulaufgaben verbracht? Wie ging es den Kindern in dieser Zeit? Und gab es Unterschiede im Erleben bei Kindern mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe?

Die Corona-bedingten Schulschließungen haben die Schülerinnen und Schüler vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Zahlreiche Befragun-

gen, die im Jahr 2020 durchgeführt wurden, verdeutlichen, wie unterschiedlich die schulischen, häuslichen und individuellen Voraussetzungen des Lernens und des Lebens bei Schülerinnen und Schülern in dieser Zeit gewesen sind (für einen Überblick vgl. u. a. Helm et al. 2021). Wie insbesondere die COPSY-Längsschnittstudie zeigte, haben die Schulschließungen zudem bei vielen Kindern zu psychischen und gesundheitlichen Belastungen geführt (z.B. Ravens-Sieberer et al. 2021). Übergreifend zeichnet sich dabei das Bild ab, dass sich bei bereits benachteiligten Schülerinnen und Schülern die vorhandenen Herausforderungen häufig zusätzlich verstärkt haben (z.B. Frohn 2020; Helm et al. 2021, Huber et al. 2020).

Zu der Situation von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen (SPF) gibt es bislang wenig empirische Befunde. Allerdings ist anzunehmen, dass die Schulschließungen Kinder

mit SPF in besonderem Maße treffen, da sie überdurchschnittlich häufig aus sozial benachteiligten Verhältnissen stammen (vgl. Goldan & Kemper, 2019; Kölm et al. 2017). Für sozial benachteiligte Kinder erweist sich das Fehlen von Präsenzunterricht als besonders folgenreich, da sie häufig eher ungünstige Lernvoraussetzungen zu Hause aufweisen (vgl. Helm et al. 2021). Durch die Schulschließungen wird ihnen somit die Teilhabe an den schulischen Bildungsangeboten erschwert.

Das Lernen zu Hause weicht außerdem deutlich vom gerade für Schülerinnen und Schüler mit SPF wichtigen individualisierten Unterricht ab. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen mehr Motivation, Begleitung und Aufmerksamkeit durch die Lehrkraft und umso mehr das Gefühl, in einer Gemeinschaft zu lernen (vgl. Goldan et al. 2020).

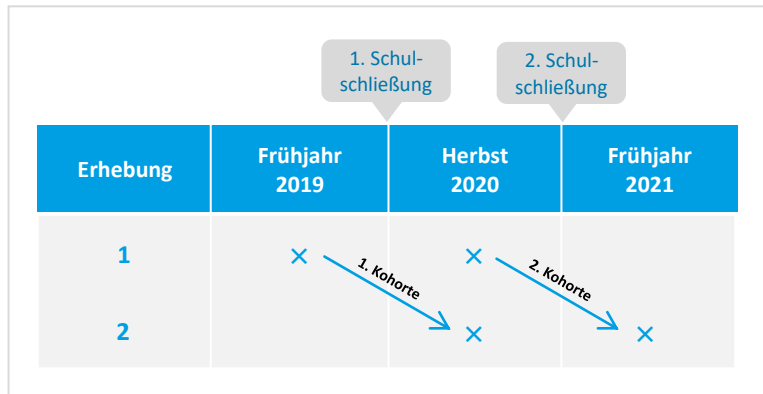
Im vorliegenden Beitrag soll gezeigt werden, wie Schülerinnen und Schüler ihr Lernen während der ersten Schulschließung wahrgenommen haben, wie es ihnen in dieser Zeit ging und inwiefern Kindern mit SPF hier in besonderem Maße betroffen sind.

Datengrundlage bildet die Längsschnittstudie des Kooperationsprojekts „Inklusion in der Sekundarstufe I in Deutschland – INSIDE“. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die beteiligten Institute sind das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) sowie die Bergische Universität Wuppertal (BUW) und die Universität Potsdam (UP).

Im Mittelpunkt der bundesweiten INSIDE-Längsschnittstudie steht die Frage, unter welchen Bedingungen Inklusion zu einer erfolgreichen individuellen Entwicklung von Schülerinnen und Schülern mit

Abbildung 1

Erhebungsdesign der Befragung der Schülerinnen und Schüler in der INSIDE-Längsschnittstudie



SPF führt und welche Folgen das gemeinsame Lernen für die Mitschülerinnen und Mitschüler ohne SPF hat. Dafür werden vollständige Klassen ab Klassenstufe 6 unter Einbezug der beteiligten Schulleitungen, der Lehr- und Fachkräfte sowie der Eltern längsschnittlich begleitet (vgl. auch Schmitt et al. 2020).

Es gibt zwei Befragungsgruppen bzw. Kohorten in der INSIDE-Studie (→ Abb. 1): Die erste Kohorte wurde zunächst im Frühjahr 2019 befragt und dann im Herbst nach der ersten Schulschließung. Die zweite Kohorte wurde nach der ersten Schulschließung im Herbst 2020 das erste Mal befragt, eine zweite Erhebung fand im Frühjahr 2021 statt.

Die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Erhebung im Herbst 2020. Hier wurden Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Kohorte zusätzlich zu der regulären INSIDE-Erhebung gebeten, Fragen zu beantworten, die sich auf das Erleben der ersten Schulschließung beziehen.

Unter anderem wurden Fragen zur Lernzeit, dem Arbeitsumfang, der Lernumgebung oder auch dem Wohlbefinden während der ersten Schulschließung gestellt. Insgesamt haben 1.939 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 und 8 an der Befragung teilgenommen, davon 13 Prozent mit SPF.

Schulisches Lernen während der ersten Schulschließung

In → **Abbildung 2** ist zunächst eine der Fragen dargestellt, die die Schülerinnen und Schüler erhalten haben. Hier wurden sie gefragt, ob sie in dieser Zeit weniger, gleich viel oder mehr für die Schule gearbeitet haben.

Die Ergebnisse sind dargestellt in → **Abbildung 3**, jeweils getrennt für Schülerinnen und Schüler mit und ohne SPF. Demnach gibt es Kinder, die deutlich weniger in dieser Zeit für die Schule gearbeitet haben, gleichzeitig aber auch Kinder, die berichten, deutlich mehr für die Schule gearbeitet zu haben. Die Antworten der Kinder sind grundsätzlich sehr unterschiedlich verteilt. Vergleicht man die Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit und ohne SPF, zeigen sich leichte, jedoch statistisch bedeutsame Unterschiede in der Verteilung: So haben beispielsweise diejenigen mit SPF häufiger angegeben, dass sie viel weniger arbeiteten, als die Kinder ohne SPF.

Zudem wurden die Kinder gefragt, wie viele der durch die Schule gestellten Aufgaben sie während der ersten Schulschließung bearbeitet haben mit

Abbildung 2

Exemplarische Darstellung der Fragen im Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler

Ab März 2020 hat sich die Schule wegen des Corona-Virus sehr verändert und du warst viel zuhause. Zu dieser Zeit möchten wir dir einige Fragen stellen.

4 Hast du in dieser Zeit weniger, gleich viel oder mehr für die Schule gearbeitet als in der normalen Schulzeit?

Bitte Zutreffendes ankreuzen.

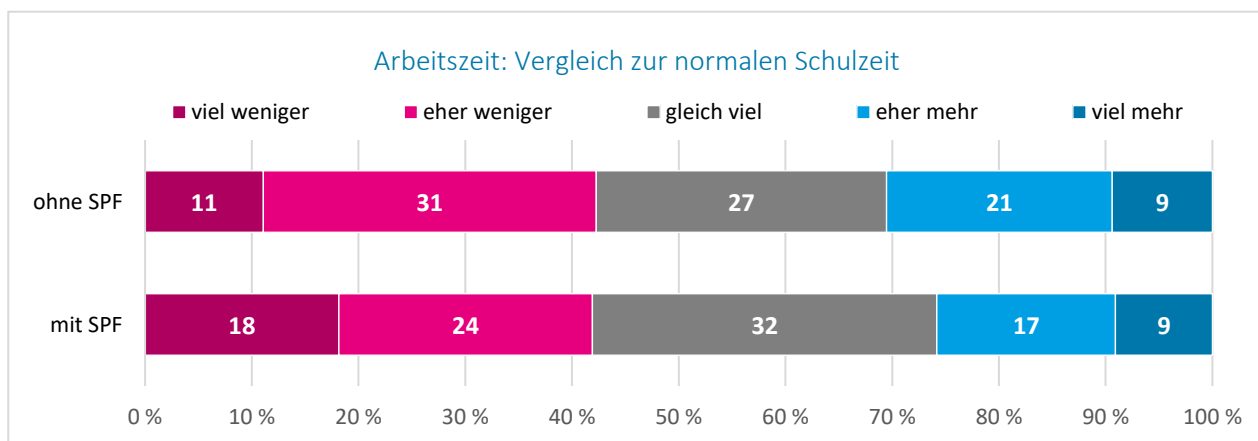
viel weniger	<input type="checkbox"/>
eher weniger	<input type="checkbox"/>
gleich viel	<input type="checkbox"/>
eher mehr	<input type="checkbox"/>
viel mehr	<input type="checkbox"/>

den Antwortmöglichkeiten: keine bis alle Aufgaben. Wie → **Abbildung 4** entnommen werden kann, gab ein Großteil der Kinder an, alle oder die meisten der gestellten schulischen Aufgaben erledigt zu haben. Es gibt aber auch Kinder, die keine oder nur wenige Schulaufgaben bearbeitet haben. Hier zeichnen sich zudem deutliche Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne SPF ab: Demnach gaben Kinder mit SPF häufiger an, keine oder wenige der schulischen Aufgaben während der ersten Schulschließung bearbeitet zu haben und die Unterschiede sind auch statistisch bedeutsam.

Weiterhin gab es verschiedene Fragen zur Arbeitsumgebung während dieser Zeit: Beispiels-

Abbildung 3

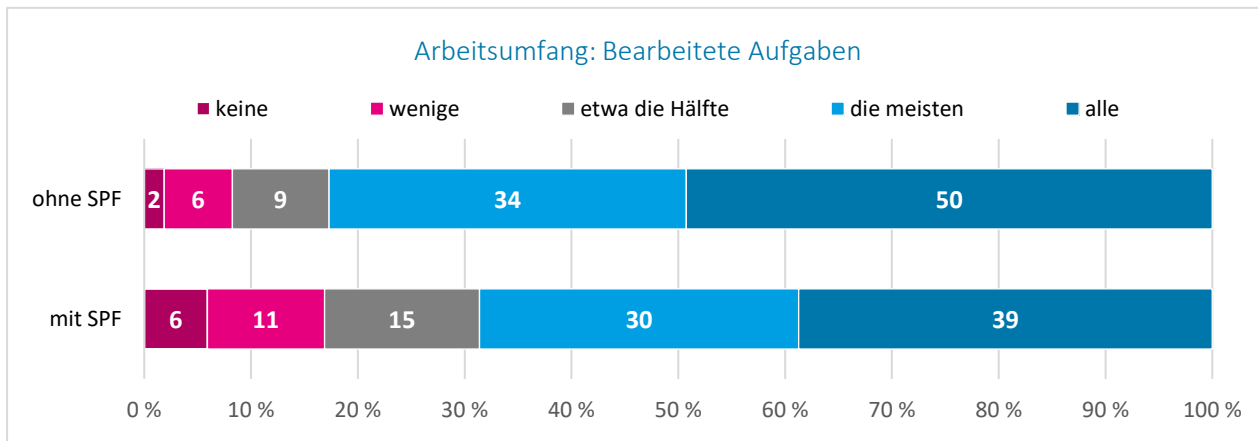
Einschätzung der eigenen Lernzeit während der ersten Schulschließung durch Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarfen (SPF) | Angaben in Prozent



Hinweis: Differenzen zu 100 % resultieren aus Rundungen.

Abbildung 4

Einschätzung des Umfangs der bearbeiteten Aufgaben während der ersten Schulschließung durch die Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe (SPF) | Angaben in Prozent.



Hinweis: Differenzen zu 100 % resultieren aus Rundungen.

weise ob die Kinder Zugang zu einem Drucker hatten oder ob sie einen Computer oder ein Tablet zum Arbeiten nutzen konnten. Weitere Fragen bezogen sich auf den Internetzugang, einen ruhigen Arbeitsplatz, ob jemand da war, dem man Fragen stellen konnte, wenn eine Aufgabe schwierig war und ob jemand da war, der darauf geachtet hat, dass die Aufgaben erledigt werden.

Diese Fragen konnten jeweils mit nie, selten, oft oder (fast) immer beantwortet werden. Die Ergebnisse sind dargestellt in → [Abbildung 5](#). Zu sehen ist jeweils der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler, die immer oder (fast) immer angegeben haben.

Demnach berichtet die Mehrheit der Kinder von einer hilfreichen Arbeitsumgebung (knapp 70 bis fast 100 Prozent gaben an, dass die verschiedenen Aspekte oft oder fast immer gegeben waren). Zwischen Kindern mit und ohne SPF finden sich dabei leichte Unterschiede dahingehend, dass die Bedingungen etwas

Abbildung 5

Anteil der Kinder, die angaben, dass eine bestimmte Arbeitsumgebung immer oder (fast) immer gegeben war, getrennt nach Kindern mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe (SPF)

Hervorhebung = Signifikante Unterschiede, $p < 0,05$

	Ohne SPF	SPF
Möglichkeit der Nutzung von Computer/Tablet	78 %	76 %
Internetzugang	96 %	93 %
Zugang zu Drucker	81 %	68 %
Ruhiger Arbeitsplatz	89 %	85 %
Anwesenheit einer Person für Rückfragen bei schwierigen Aufgaben	81 %	78 %
Person, die auf Erledigung der Aufgaben achtet	68 %	75 %

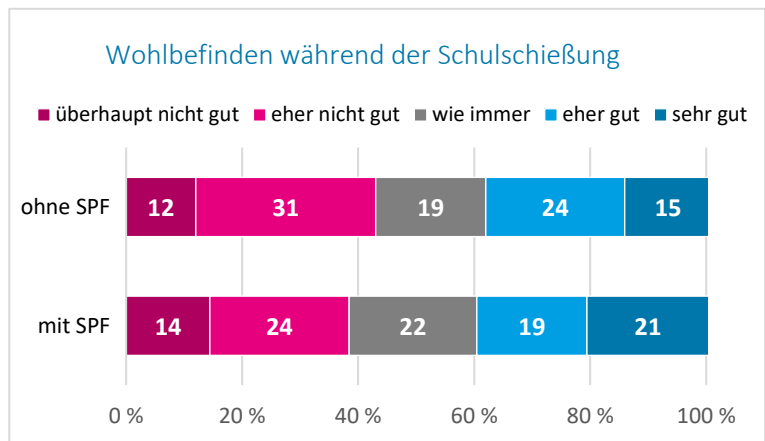
ungünstiger gewesen sind, wobei nur die Unterschiede beim Zugang zum Drucker statistisch bedeutsam sind. Zudem berichteten Kinder mit SPF signifikant häufiger, dass jemand da war, der darauf geachtet hat, dass sie etwas für die Schule tun.

Wohlbefinden während der ersten Schulschließung

Schließlich wurden die Kinder gefragt, wie es ihnen während der ersten Schulschließung insgesamt gegangen ist. Hier ergibt sich ein sehr heterogenes Bild (→ Abb. 6): Mehr als zehn Prozent berichteten, dass es ihnen in dieser Zeit überhaupt nicht gut ging, andere hingegen, dass es ihnen sehr gut ging. Die Antworten sind auch auf die Zwischenbereiche sehr ähnlich verteilt. Zudem gibt es Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne SPF dahingehend, dass Kinder mit SPF extremere Empfindungen berichteten: Sie gaben häufiger an, dass es ihnen überhaupt nicht gut ging (14 Prozent vs. 12 Prozent), gleichzeitig aber auch, dass es ihnen sehr gut ging (21 Prozent vs. 15 Prozent). Die Unterschiede

Abbildung 6

Einschätzung des Wohlbefindens während der ersten Schulschließung durch die Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe (SPF) | Angaben in Prozent



Hinweis: Differenzen zu 100 % resultieren aus Rundungen.

sind nicht besonders stark ausgeprägt, insgesamt unterscheiden sich die Verteilungen zwischen Kindern mit und ohne SPF allerdings signifikant voneinander.

Zusammenfassung

Die Auswertungen zeigen, dass die Kinder die erste Schulschließung sehr unterschiedlich erlebt haben: Einige von ihnen haben unter sehr ungünstigen Bedingungen gelernt, andere hatten eine eher vorteilhafte Situation. Zudem ging es den Schülerinnen und Schülern in dieser Zeit sehr unterschiedlich: einigen ging es richtig gut, während andere die Zeit als sehr belastet erlebt haben. Schülerinnen und Schüler mit SPF hatten zusätzlich zu den bestehenden Herausforderungen teilweise ungünstigere Lernbedingungen und verbrachten auch weniger Zeit mit dem Lernen (vgl. auch Huber et al. 2020).

Die Befunde bestätigen die Ergebnisse anderer Studien, dass Ungleichheit durch die mehrmonatigen Schulschließungen verstärkt wird (vgl. auch Helm et al. 2021). Schülerinnen und Schüler mit SPF, die i. d. R. besondere Förderung erhalten (sollten), hatten während der ersten Schulschließung im Mittel ungünstigere Lernbedingungen als die anderen Kinder. Zudem verdeutlichen die Ergebnisse, wie unterschiedlich die Situation für die Schülerinnen und Schüler insgesamt in dieser Zeit gewesen ist.

Literatur

- Frohn, J. (2020). Bildungsbenachteiligung im Ausnahmezustand: Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung zur Verschärfung von Bildungsbenachteiligung im Lehren und Lernen auf Distanz. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2(6), 59–83. <https://doi.org/10.4119/pflb-3908>
- Goldan, J., & Kemper, T. (2019). Prävalenz von Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen – regionale und jahrgangsstufenspezifische Disparitäten. Eine Analyse für das Land Nordrhein-Westfalen anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 64 (3), 302–317.
- Goldan, J., Geist, S., & Lütje-Klose, B. (2020). Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie. Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung – das Beispiel der Laborschule Bielefeld. In: D. Fickermann, & B. Edelstein (Hrsg.): "Langsam vermisst ich die Schule ...". Schule während und nach der Corona-Pandemie (189–201). Münster, New York: Waxmann 2020. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.12>
- Helm, C., Huber, S., & Loisinger, T. (2021). Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitung für Erziehungswissenschaft*, 24, 237–311. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01000-z>
- Huber, S. G., Günther, P. S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J.A., & Pruitt, J. (2020). COVID-19: Aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Münster, New York: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830942160>
- Kölm, J., Gresch, C., & Haag, N. (2017). Hintergrundmerkmale von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen und an allgemeinen Schulen. In P. Stanat, S. Schipolowski, C. Rjosk, S. Weirich & N. Haag (Hrsg.), IQB-Bildungstrend 2016. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich (291–301). Münster: Waxmann.
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Schlack, R., & Otto, C. (2021). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. *European Child & Adolescent Psychiatry*. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01726-5>
- Schmitt, M., Roßbach, H. G., Gresch, C., Stanat, P., Böhme, K., Grosche, M. (2020). Inklusion in der Sekundarstufe I in Deutschland (INSIDE). *Erziehungswissenschaft [Rubrik: Forschungsnotiz]*, 60(31), 199–202. <https://doi.org/10.3224/ezw.v31i1.30>

IMPRESSUM | KONTAKT

LifBi *Forschung kompakt* | Bericht Nr. 3
31. August 2021

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

Kontakt für Presseanfragen
kommunikation@lifbi.de
Telefon: +40 (0) 951 / 863-3573

DOI: 10.5157/LifBi:Bericht:03:INSIDE:1.0

Weitere Ausgaben finden Sie unter
www.lifbi.de/Transferberichte